Zur Verortung des Pfannhauses von 1732 im rezenten Ortsgefüge von Hallstatt

Das Pfannhaus im Hallstätter Ortsteil Markt wurde 1750 durch den Marktbrand völlig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Da historische Vermessungspläne fehlen, kann der exakte Standort dieser Produktionsanlage im rezenten Ortsgefüge nicht mehr direkt bestimmt werden. Eine ungefähre Lagebestimmung ist allerdings auf Grundlage von Vedouten möglich.[1] Über das Pfannhaus selbst liegt hingegen im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek ein exakter Plan im Maßstab 1:72, womit die Größe des Gebäudes mit 32,7 x 35,8 Meter rekonstruiert werden kann.[2] Dieses Blatt ist in hoher Auflösung digitalisiert und online verfügbar.
Auf diesem Plan ist in der rechten oberen Ecke ein Kompass dargestellt, mit dessen Hilfe die Nordung des Plans auf den ersten Blick einfach erscheint. Retuschen bei den Ziffern und die geknickte Kompassnadel lassen aber vermuten, dass dem Zeichner bei der Kreisteilung in 2 x 12 Stunden ein Konstruktionsfehler unterlaufen ist. Die zur Gebäudequerkante parallele NS-Richtung liegt bei 11 Uhr und die Kompassnadel weist auf etwa 2 Uhr. Zur 12 Uhr Position oben ist noch die Himmelsrichtung SE (Septentriones = Nord) zugeordnet. Die magnetische Deklination betrug um 1730 in Hallstatt ca. 12° West, sodass der Plan um etwa 57° gegen den Uhrzeigersinn gedreht werden muss, um geographisch genordet zu liegen.[3] Mit diesen beiden ersten Schritten sind Größe und Ausrichtung des Pfannhauses rekonstruiert.

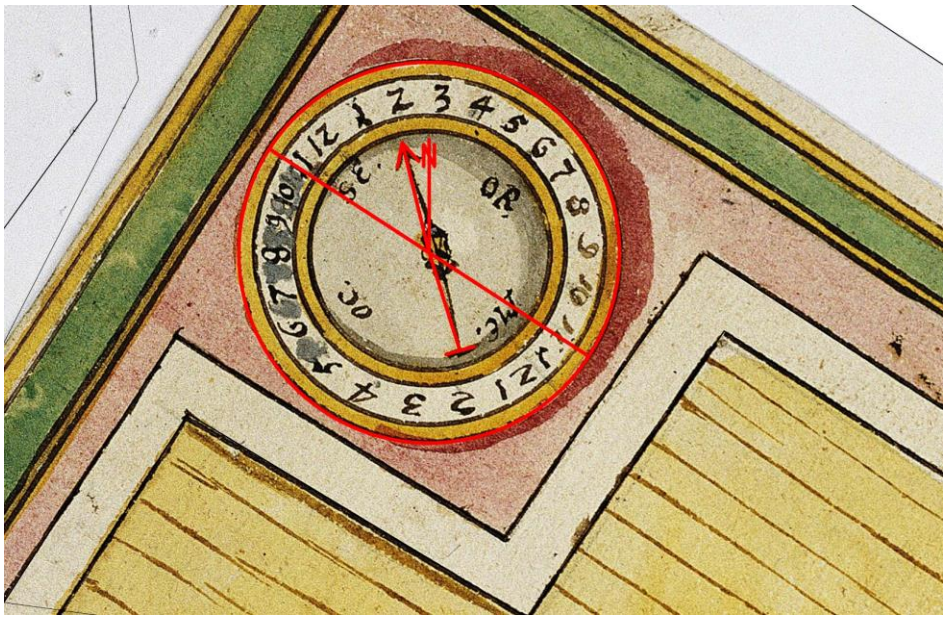

Abbildung 1 Plandetail Kompass

---

[1] Idam, Friedrich, Gelenkte Entwicklung, Industriearchäologie in Hallstatt, Industrielle Muster unter der alpinen Idylle, Dissertation TU-Wien 2003, S. 125ff.
[2] Der Schuber Signatur PK 231 VIII C1 enthält 4 Pläne:
Grubenriss des gesamten Hallstätter Salzbergs und der Taggebäude, signiert und datiert Mathias Rietzinger 1732.
Traunfall bei Gmunden, nicht signiert, nicht datiert vermutl. Mathias Rietzinger um 1732.
Traunsee mit Ebensee und Gmunden, nicht signiert, nicht datiert vermutl. Mathias Rietzinger um 1732.
Hallstätter Pfanne, Format 67 x 53,3 cm
Die Pfannenfläche ist auf einem separaten, polygonal zugeschnittenen Blatt dargestellt, welches nur am rechten, die Pehrstatt darstellenden Rand mit dem Gesamtplan verbunden ist und aufgeklappt werden kann. Darunter liegt der Grundriss der Pfannsteher und des Ofens.
nicht signiert, nicht datiert vermutl. Mathias Rietzinger um 1732.
[3] Nach mündlicher Auskunft des Markscheider Johann Unterberger, Hallstatt 2023.

Im Wiener Hofkammer- und Finanzarchiv liegt der Plan einer Brandstätte aus dem Jahr 1775[4], der die maximal mögliche Lage des Pfannhauses Richtung NW ermöglicht.

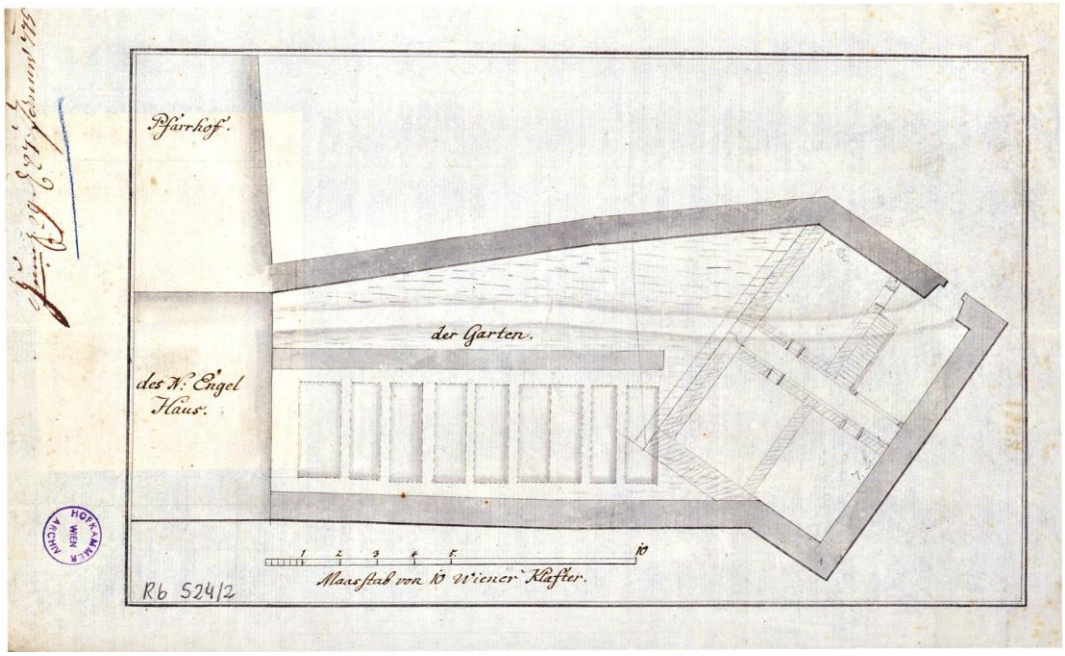

Abbildung 2 Plan Sulzstube und Pfiesel

Die Gebäudegrundrisse um den "alten Pfannhauß Plaz"[5] in Form einer grau lavierten Federzeichnung tragen die Vermerke: "Pfarrhof" (Heute: Seestraße 56), "N. Engl Haus" (Heute: Oberer Marktplatz 55) so dass die breiten Fundamentstreifen von den alten Pfieseln und einer Sulzstube[6] exakt lokalisiert werden können.

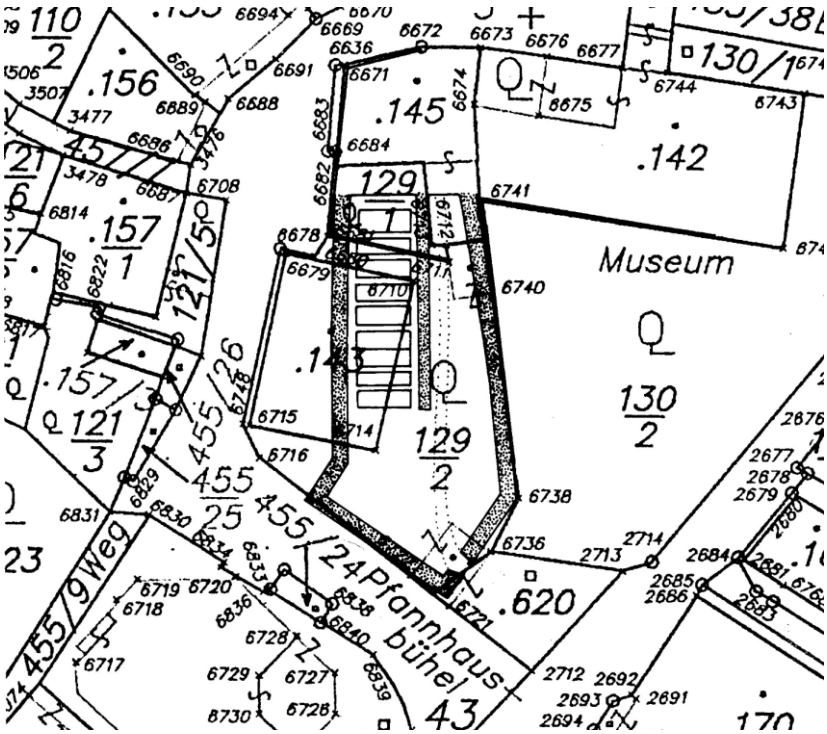

Abbildung 3 Sulzstube und Pfiesel auf Katastralmappe

---

[4] Hofkammer- und Finanzarchiv Wien, Karten- und Plänesammlung Sig.: Rb 524/2 1775, Grundriss, Maßstab: 1:144, 23,1 x 36,0 cm und

[5] Gmundner Bancale rote Nr. 1021, Fol. 1566ff.

[6] Ebenda

Diese Zuordnung macht auch deutlich, wie maßgeblich die rezente Parzellenteilung in diesem Bereich des Marktes Hallstatt auf abgekommene Gebäude zurückgeht.

Abbildung 4 Ausgrabung 2001, Foto F. Idam

Diese vorerst theoretischen Überlegungen konnten durch einen realen archäologischen Befund bestätigt werden. Im Mai 2001 wurden auf der Parzelle 129/2 im Bereich des Festpunktes 6716 Fundierungsarbeiten für eine Gartenmauer durchgeführt. Die zu Tage getretene Substruktion aus Bruchsteinmauerwerk in Kalkmörtelbindung liegt in den vermuteten Dimensionen am erwarteten Ort.[7]

Die Standortbeschreibung "auf den alten Pannhauß Plaz, wo vormals die Pfiesßl und Sulzstuben [Solebehälter] gestanden"[8] erlaubt eine Verknüpfung mit Nr. 31 der Planlegende des Pfannhausplans [9] "Von dannen das Sulze Rindl [Solerinne] auf die Pfann". Da vom Betriebsablauf die Solerinne an den Solebehälter anschließen muss, können auch die beiden Pläne an dieser Stelle verknüpft werden. Ein zusätzliches Indiz für die Stichhaltigkeit dieser Überlegung ist in dieser Positionierung der parallele Mauerverlauf an der Schnittstelle in beiden Plänen.

---

[7] Idam, Friedrich, Pfannhaus Hallstatt. Unter der Idylle liegt die Fabrik, in: Blätter für Technikgeschichte (2001), Heft 63, S.156f.
[8] Vgl. Anm. 5.
[9] Im Anhang an diesem Text

Diese Lagebestimmung des Pfannhauses wird weiter dadurch bestärkt, dass sich die NO Wand des Pfannhauses mit der Außenmauer des Hauses Seestraße 50, der ehemaligen Amtsschmiede[10], deckt. Der Fundamentbereich ist als kalkmörtelgebundenes Bruchsteinmauerwerk ausgeführt und passt typologisch in das 18. bzw. frühe 19. Jahrhundert.

Abbildung 5 Fundament NO des Hauses Seestraße 50, Foto F. Idam

Archäologische Befunde im Gebäudeinneren[11] passen ebenfalls in dieses Bild.

Ein Lageplan[12] aus dem frühen 19. Jahrhundert belegt letztlich nicht nur die Zuordnung der Gebäudegrundrisse, sondern auch, eine beachtliche Versturzhalde genau vor dem Pfannhaustor, die 1808 in die Tiefe des Hallstättersees abgerutscht ist.

[10] Morton, Friedrich, Die alte Amtsschmiede im Markte Hallstatt, in: Werkszeitung der Oesterreichischen Salinen, 4. Jahrgang, Heft 8, S. 121, (1931).
[11] Grabung des Bundesdenkmalamt Abt. fur Bodendenkmale, des Institut fur Ur- und Fruhgeschichte und der Interdisziplinare Einrichtung fur Archaologie der Universität Wien. Leitung Wolfgang Neubauer.
[12]Salzoberamtsarchiv im Oberösterreichischen Landesarchiv Linz, Beigelegter aquarellierter Lageplan zum Akt: Jahresfaszikel 1809, Nr. 74, Fol. 17085.

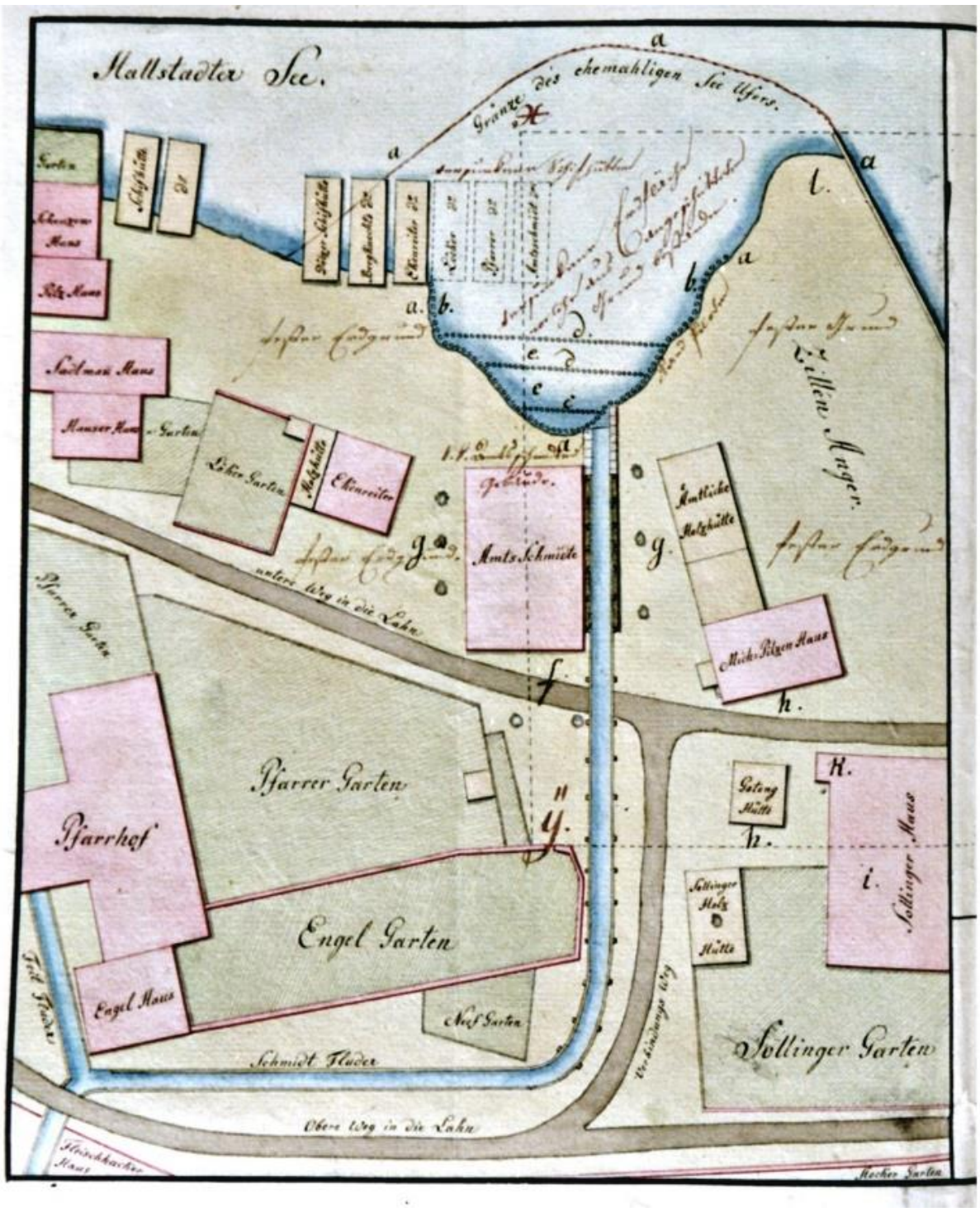

Abbildung 6 Lageplan Rutschung 1808

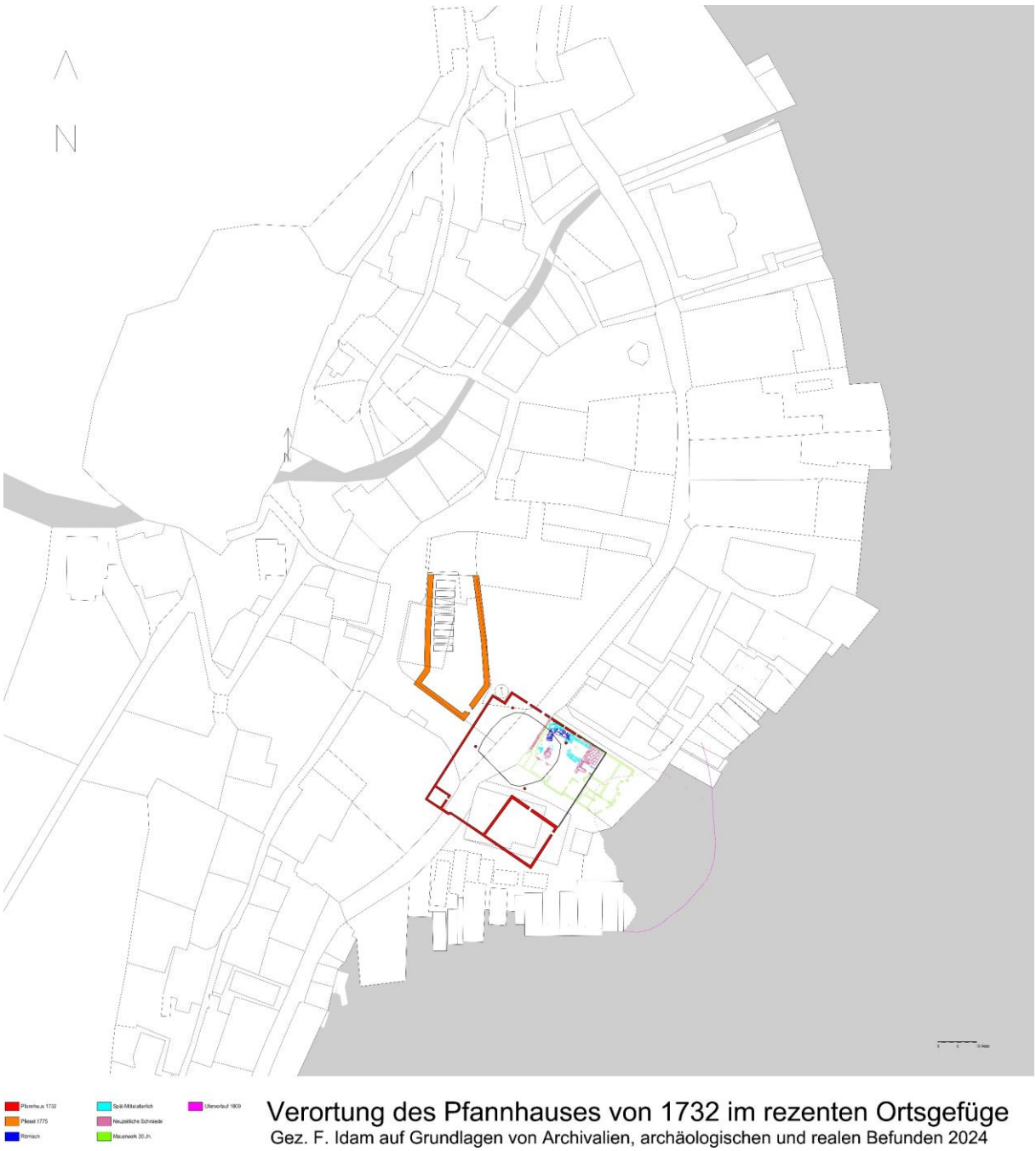

Abbildung 7 Lageplan Pfieseln-Sulzstube und Pfannhaus

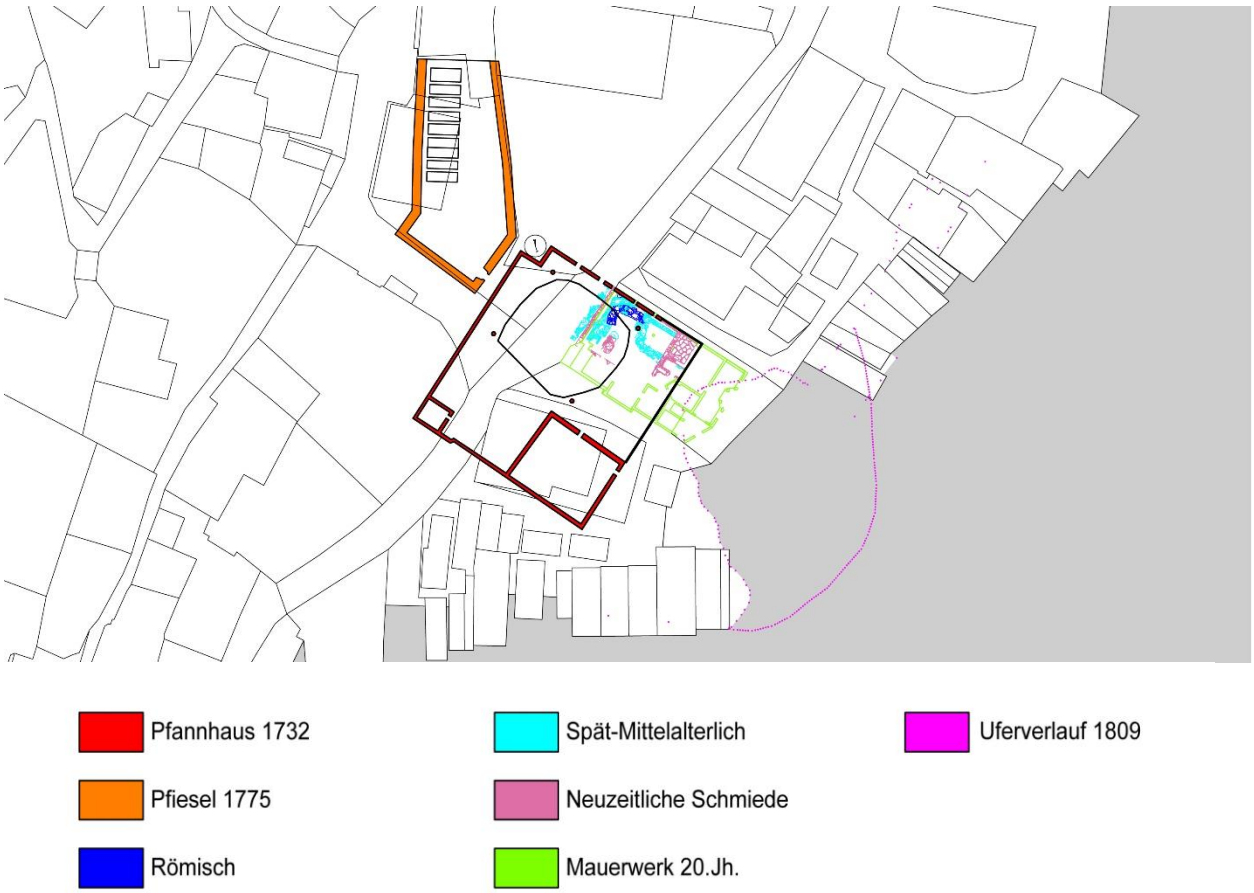

Abbildung 8 Lageplan Detail Pfieseln-Sulzstube und Pfannhaus

Sachkundliche Erklärungen der Arbeitsprozesse im Hallstätter Pfannhaus gibt es auch als Podcast.

Friedrich Idam

Anhang

Planlegende zur Hallstätter Pfanne 1732

Jung Masß des Haalstadterischen SalzbergsSchuech von welchen daß Claffter auf ain Zohl verringert worden
[M = 1:72. Die auf dem Plan dargestellte Maßlinie symbolisiert eine Länge von 6 Klaftern und misst 149,5 mm. Bei der Umrechnung ins metrische System ergibt sich damit für den Klafter ein Wert von 1,794 m. Daraus kann der Schuech mit dem Wert 0,299 ermittelt werden. Das Vierfache dieses Wertes, 1,196 m, entspricht genau dem Hallstätter Bergstabel, womit die Genauigkeit der Umrechnung belegt werden kann.]

1. Befindet sich die Salzpfannen von dem March Nagel[13] des Ofenlochs der geraden Lini nach auf das Mittel der Urendt[14] von ainen Pranfft auf den anderen in die leng 10 Claffter 5 Schuech [=19,44 m]
2. Von dem Mittl der Pehrstatt[15] hinüber auf die umbstreich ist die Pfann braith 9 Claffter 3 Schuech 2 Zohl [=17,09 m]
3. In die Vierrung auf den Pranfft herunb hat vermeldte Pfann ohne des Pehrstatt Pranfft pamb 27 Claffter 3 Schuech [=49,34 m]
4. Vor vermeldter Perstatt Pranfftpamb[16] oder Pfannkaist[?] ist lang 7 Claffter 3 Schuech [=13,46 m]
5. Das Ofenloch ist auf den Ströbl orith[?] 2 schuech 3 Zohl [=0,67 m]

[Nr. 1 bis Nr. 5 sind im Plan nicht eingetragen]

6. Der Ofen hat in die Leng bis an den Ofen Cranz 3 Clafft. 3 Zohl [=5,46 m]
7. Zurück von den Ofen Cranz hinein bis an das Schuss Mäuerl ist leng 1 Claffter. [=1,79 m]
8. Und von versagten Ofen Cranz hinein bis an den ersten Steher auch 1 Claffter. [=1,79 m]
9. Die Cläster[?] Mauer srint[?] in die Leng under 1 Cla. 1 Schuech [=2,09 m]
10. Die Weithe des Ofen behaltet 1 Claffter. [=1,79 m]

[Nr. 6 bis Nr. 10 sind unterhalb der wegklappbaren Pfanne eingetragen]

11. Von der Mitte des Ofenlochs bis zum Kanhl[17] alwo die Sulzen bey den ausLöschen abgelassen wird ist die lang 2 Claffter 2 sch. 3 zl. [=4,26 m]
12. Eingang in das Pfannhauß
13. Die 4 Aasen Säulen[18]
14. Aufgelaintes Vorrath Holz
15. Stiegen gegen den behalter
16. Zwey Zeug Cammer zu sehen
17. Der Behalter mit Gestalt unter Fuedern zu sehen
18. Die Pfannsteher Ziegel kammer und selbe Thierschwöll
19. Der Knechten ligerstatt in vermeldter behalter

---

[13]Marchnagel: Marke, Vermessungspunkt.

[14]Urend: Gegenüber der Feuerstelle der Sudpfanne war ein offenes Urend als Rauchabzug angeordnet.

[15]Siehe Abschnitt: Sachkundliches zur Salzproduktion.

[16]Prampft: Hochgezogener Rand der Sudpfanne, Pamb: Von "Baum" in der Bedeutung von Balken, Kantholz.

[17] Vgl. dazu Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch, München 1996, Bd. 1/2, Sp.1254: Kännel, hölzerne, aus drei Brettern gefertigte Rinne, Kändel oder Bretter=Rinne, in welcher das Lab von der Salzpfanne auf die Labstube abrinnt.

[18]Auch Osen Säulen, die Hauptstützen des Pfannhausdaches. Schraml, Carl, Alte Sudhäuser im Salzkammergut, in: Heimatgaue, Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde, 9. Jg., (1928), S. 79-84, S. 80. Vgl. dazu Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch, München 1996, Bd. 1/1, Sp.155:Stütze bei den Salzsiedereyen, allgemein heißt "Asenbaum" das über dem Ofen angebrachte Trocknungsgestell.

20. Kherrn Kammer
21. Perrstatt und Fuedgstötte
22. Fueder Trog mit darinstehend=herausgemachter Fuedern und ist dieser lang 5 Claffter 3 schuech 8 Zohl [=10,07 m], weith 5 schuech 11 Zohl [=1,77 m]
23. Der Fueder Graben und die 4 fall Thieren
24. Die heraus gemacht = umbgekehährte Fueder
25. Die lahren Kuefen samt dem Feuerherd
26. Die groß Stainerne Säull alda
27. Knecht so ihr Brod zu Essen pfleg
28. Pfannmaister stibl
29. Prun […]
30. Das klain Schöpfrädl samt den Wasser Rädl
31. Von dannen das Sulze Rindl auf die Pfann
32. Öfnung bey der UrEndt oder Möhrer ist weith 2 Claffter [=3,59 m]
33. Die zwey Pfäller unter der selben, samt der umbstreich
34. Die Stiegen auf die Kernstube hinauf
35. Thüer auf die Labstube hinaus
36. Das Orth alwo die Sulze auf die pfann durch das Rinnwerch gelassen
37. Das Orth zur grossen Schöpf hinaus
38. Das Orth alwo die Sulz auf die Laab Stube von der Pfannen gehet
39. Der Oberpehrer
40. Der Vieringer
41. Der Überzieher
42. Der Helfer
43. Der Zuezieher
44. Der Salz Mayr
45. Poden Knecht
46. Die Ofen Schierer
47. Stosser
48. Fuederflickher
49. Fueder Trager
50. Fueder Fasser
51. Knecht so das liecht Holz [Brennholz für Beleuchtungszwecke] hackt
52. Paan Knecht

[Der Text rechts von der Trennlinie zwischen Nr. 39 bis Nr. 50 bezieht sich auf den Grundriss der Pfannsteher]
Die Pfannsteher Ziegel sinnd mit rotten Zinober verzaichnet und befinden sich an der Zahl 293
Weisse Stainsteh sind in allem nur 17

Weiterführender Text zum Pfannhaus und zur Salzproduktion in Hallstatt Markt online auf ResearchGate.